

PRESSEINFORMATION

Adolf Hölzel. Begründer der Moderne.

Der Künstler hat wie kaum ein anderer die moderne Kunst beeinflusst – und ist doch weithin unbekannt

Stuttgart, den 27. September 2022. Adolf Hölzel zählt als früher Wegbereiter ungegenständlicher Kunst zu den bahnbrechenden Vertretern der Moderne. Er war ein hochexperimentierfreudiger, avantgardistischen Positionen gegenüber aufgeschlossener Künstler, er war tiefeschürfender Theoretiker, forschender Künstler und fortschrittlicher Pädagoge in einer Person. Er stellte nicht nur in der Kunst Weichen der Moderne, die sich mit anderen europäischen Bewegungen verknüpfen ließen. Desgleichen interessierte er sich für musikalische, naturwissenschaftliche und auch gesellschaftliche Belange, wie beispielsweise sein frühes Engagement für die Rechte der Frauen an der Stuttgarter Akademie zeigte; er gründete dort die erste Frauen-Malklasse. Neben der „Brücke“ in Berlin und Dresden, dem „Blauen Reiter“ in München und den Suprematisten in Russland entwickelte Hölzel und sein bedeutender Schülerkreis (Emil Nolde, Willi Baumeister, Johannes Itten, Ida Kerkovius, Oskar Schlemmer u. a.) ein weit ausstrahlendes Zentrum der Moderne.

Adolf Hölzel ist 1853 in Nordmähren geboren und verbrachte seine erste große Schaffensperiode in Dachau bei München, wo er zwischen 1887 und 1905 als Maler, Grafiker, Theoretiker und Pädagoge wirkte. Hier verfasste er erste grundlegende Gedanken zu einem modernen Kunstbegriff und schuf eine große Anzahl von werkgeschichtlich wichtigen Gemälden in unterschiedlichen Stilrichtungen zwischen malerischem Realismus, Jugendstil und angehender Abstraktion. Um 1900 entwickelte Hölzel aus dem Flächenornament des Jugendstils eine ungegenständliche Kunst.

Lehrer an der Stuttgarter Akademie

Von 1906 bis 1919 lehrte Adolf Hölzel an der Stuttgarter Akademie, wo er sich zunehmend von der gegenständlichen Malerei löste. In seinen abstrakten Werken verzichtete er auf räumliche Wirkung, unterteilte seine Bilder in geometrische Elemente und verwendete satte bunte Farben. Auf der Grundlage modernster farbtheoretischer Erkenntnisse und in Auseinandersetzung mit der experimentellen Physik fordert Hölzel auf, sich vom Gegenständlichen frei zu machen und sich auf die ureigenen Mittel der Malkunst zu besinnen. Für ihn sind Form, Linie und Farbe die wesentlichen künstlerischen Mittel. Seine Zeit an der Stuttgarter Akademie bedeutet für ihn – und für die Kunstgeschichte insgesamt – einen bemerkenswerten Aufbruch in die Abstraktion, der den Künstler an die Seite von Wassily Kandinsky oder Piet Mondrian stellt. Seine Lehre prägte seine Schüler, die

später, u. a. als Professoren am Bauhaus, seinen Ansatz weiterverfolgten und es vielfach zu großem Ruhm bringen, der Hölzel zeitlebens verwehrt war.

Schaffensphase in Degerloch

1919 trat Adolf Hölzel 66-jährig seinen Ruhestand an und entwickelte im Atelier seines Wohnhauses in Degerloch ein faszinierendes, außergewöhnlich leuchtendes und farbintensives Pastellwerk. Der Oberflächencharakter und die starke Leuchtkraft der Pastellkreiden bot sich geradezu an, um seine auf Harmonie, Gesetzmäßigkeit und Empfindung beruhende Lehre vom Primat der künstlerischen Mittel, die Absolutmalerei ohne gegenständliches Programm, zu verwirklichen. Hier entstehen die epochemachenden Pastellarbeiten, in denen das um 1900 begonnene abstrakte Werk des Künstlers seinen Höhepunkt erreicht.

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung seines Pastellwerks hatten die von ihm zwischen 1914 bis 1918 gestalteten, nahezu abstrakten Glasfenster für den Sitzungssaal der Keksfabrik Bahlsen in Hannover. Hölzel übertrug die spezifischen Gestaltungselemente der Glaskunst – von dunkeln Linien umrandete Flächen und den Einsatz von fein abgestimmten Farben – auf viele seiner Pastelle. Manche dieser Kompositionen gestaltete er ganz abstrakt, in anderen erkennt man Anklänge an Figuratives und Landschaftliches.

In Degerloch entstand auch eine große Anzahl von experimentellen, kleinformatischen Zeichnungen, ausgeführt in Graphit, Tinte oder Buntstift auf bedruckten oder beschriebenen Papieren wie Zeitungseiten, Briefumschlägen oder Postkarten. Manche Blätter gestaltete er gegenständlich, andere abstrakt, und viele sind im unendlich vielfältigen Zwischenbereich beider Positionen anzusiedeln.

In seinen letzten Schaffensjahren erhielt Hölzel erneut Aufträge für verschiedene Glasfensterzyklen und führte die Entwürfe dazu in Pastelltechnik aus. Von 1928 bis 1929 schuf Hölzel die Glasfenster für das Stuttgarter Rathaus, von 1932 bis 1933 den Fensterzyklus für die Pelikan-Werke in Hannover und von 1933 bis 1934 entstand ein Einzelfenster für das Treppenhaus der Firma Maercklin in Stuttgart.

Sein Haus in Stuttgart-Degerloch wurde zum Treffpunkt für die maßgeblichen bildenden Künstler dieser Zeit. Hier diskutierte Adolf Hölzel mit ehemaligen Schülern wie Willi Baumeister, Ida Kerkovius, Johannes Itten oder Oskar Schlemmer, hier besuchten ihn weitere Begründer der Moderne, wie Wassily Kandinsky, Max Ackermann, Adolf Fleischmann oder Camille Graeser und renommierte Kunstwissenschaftler wie Hans Hildebrandt und Arthur Rössler machten ihm ihre Aufwartung.

Adolf Hölzel starb am 17. Oktober 1934 in Stuttgart.

Adolf Hölzel (1853-1934)

- 1853 Geboren am 13. Mai in Olmütz, Mähren
- 1868 Ausbildung zum Schriftsetzer in Gotha. Gleichzeitig privater Zeichen-, Mal- und Geigenunterricht.
- 1871 Übersiedlung der Familie nach Wien.
- 1872 Studium an der Wiener Akademie als Gastschüler.
- 1876-82 Übersiedlung nach München und Studium an der Münchner Akademie.
- 1879 Meisterschüler in der Komponierklasse von Wilhelm von Diez.
- 1882 Heirat mit Karoline Emilie (Emmy) von Karlowa.
- 1886 Geburt des Sohnes Hugo.
- 1887 Übersiedlung nach Dachau bei München.
- 1892 Errichtung einer privaten Malschule in Dachau. Zu seinen Schülern zählen u. a. Emil Hansen (Nolde), Lily Hildebrandt, Ida Kerkovius und Bruno May.
- 1896 Bildung der Malergruppe „Neu-Dachau“ mit Ludwig Dill und Arthur Langhammer.
- 1898 Gründungsmitglied der "Wiener Secession". Teilnahme auf der I. und II. Ausstellung der Wiener Secession.
- 1901 Erste theoretische Publikation unter dem Titel „Über Formen und Massenverteilung im Bilde“, veröffentlicht in der Wiener Zeitschrift „Ver Sacrum“.
- 1903 Vortrag im Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. „Über künstlerische Ausdrucksmittel und deren Verhältnis zu Natur und Bild“, veröffentlicht in der Zeitschrift „Die Kunst für Alle“.
- 1905 Berufung an die Stuttgarter Akademie als Leiter einer Komponierklasse.
- 1906 Aufnahme der Lehrtätigkeit an der Stuttgarter Akademie. Auftrag zur Ausmalung der „Pfullinger Hallen“ mit Wandbildern, die von seinen Schülern u. a. Hans Brühlmann ausgeführt werden.
- 1910 Ausführung des figürlichen Wandbildes „Der Gekreuzigte“ in der Garnisonskirche Ulm (heute Pauluskirche).
- 1913/14 Auftrag von Theodor Fischer Wandbilder zur „Ursula-Legende“ für die Vorhalle der Werkbund-Ausstellung in Köln zu gestalten. Wettbewerb im Kreise der Schüler mit Ausführung durch Willi Baumeister, Oskar Schlemmer und Hermann Stenner.
- 1914 Glasfensterauftrag im Sitzungssaal der Keksfabrik in Hannover durch Hermann Bahlsen
- 1916 Ernennung zum Direktor der Stuttgarter Akademie für die Studienjahre 1916/17/18.
- 1918 Erste große Einzelausstellung in der Kestner-Gesellschaft in Hannover. Konsul Fritz Beindorff, Inhaber der Firma Günther Wagner, Pelikan-Werke, erwirbt sämtliche Exponate der Ausstellung (Pelikan-Sammlung).
- 1919 Am 15. März Versetzung in den Ruhestand und Übersiedlung ins eigene Haus nach Degerloch (Panoramastraße 10, später Ahornstraße 22).
- 1920 Verleihung des Dr. Ing. h. c. durch die Technische Hochschule Aachen.

- 1927 Vorlesungen an der „Freien Kunstschule“ in Stuttgart.
- 1928 Auftrag für drei Glasfenster im Treppenhaus des Stuttgarter Rathauses.
- 1932 Letzter großer Glasfensterauftrag für den Sitzungssaal der Pelikanwerke Günther Wagner in Hannover.
- 1934 Gestorben am 17. Oktober in Stuttgart.

Kontakt für die Medien:

Isabell Ohst, info@adolf-hoelzel.de, Telefon 0174 / 321 58 87

Veit Mathauer, veit.mathauer@sympra.de, Telefon 0711 / 9 47 67 22, 0171 / 456 01 42

Bildmaterial (zum Download auf www.adolf-hoelzel.de)



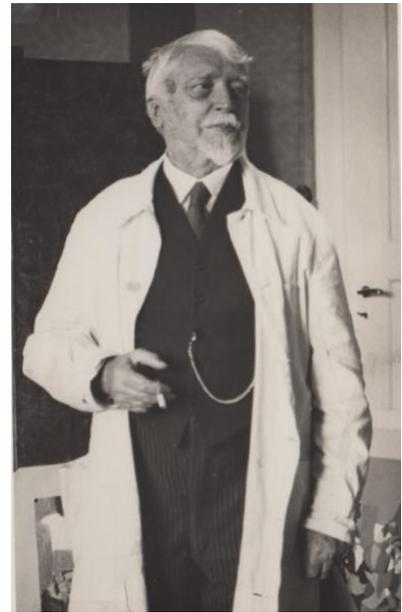
Bergpredigt, 1913

© Adolf Hölzel Stiftung



Adolf Hölzel und seine Schüler, um 1914:
Waldenburg, Kerkovius, N.N., Kinzinger,
Stenner, Hölzel, Hildebrandt, Baumeister,
Schlemmer, Eberhard

© Adolf Hölzel Stiftung



© Adolf Hölzel Stiftung

Bilder stehen zum Download auf
www.adolf-hoelzel.de